

Präsidienkonferenzen 2018

Kirchliche Präsenz in einer sich verändernden Gesellschaft – 12 Thesen

Wie kann unsere Kirche unter Berücksichtigung neuer gesellschaftlicher Realitäten mit ihrer Botschaft im Leben der Menschen präsent sein?

1

«Um in unserer individualistischen, mobilen und digitalen Gesellschaft allen Menschen die frohe Botschaft zu verkünden, muss die Kirche hier und heute ihre Arbeit den gesellschaftlichen Realitäten anpassen.»

2

«Es ist eine Versuchung für unsere Kirche, sich an diejenigen Menschen zu orientieren, die mit dem Bestehenden zufrieden sind. Die Kirche wird so mit ihrer Botschaft zunehmend nur noch eine Minderheit der Menschen in unserer Gesellschaft erreichen.»

3

« Menschen unterscheiden sich heute in ihren Werten, ihren Lebensentwürfen und in ihrem ästhetischen Empfinden immer deutlicher voneinander. Zugleich erwarten sie professionelle Dienstleistungen und Angebote, die möglichst genau auf ihre persönlichen Interessen und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Für ihre Entscheidung, ob sie ein Angebot besuchen oder nicht, ist dieses Kriterium wichtiger als die lokale Nähe. »

4

«Selbstbestimmung hat in unserer Gesellschaft einen hohen Wert. Viele Menschen haben ein distanziertes Verhältnis zu Institutionen und Autoritäten. Die Bindung an eine Kirche erfolgt nicht mehr über die Tradition, sondern über eine persönliche Entscheidung.»

5

«Unsere Vision verpflichtet uns, Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit ernst zu nehmen und gemeinsam mit ihnen nach den Geheimnissen des Lebens und des Glaubens zu fragen. Es gilt, Menschen als einzigartige Individuen mit ihren Hoffnungen, Sorgen und Nöten ernst zu nehmen und dabei die Glaubenserfahrung der Bibel ins Gespräch einzubringen.»

6

«Um mit Menschen, die ihre Anlässe nicht mehr oder selten besuchen ins Gespräch zu kommen, ist die Kirche darauf angewiesen, an besonderen Orten, zu bestimmten Zeiten und für spezielle Interessen niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten anzubieten.»

7

«Viele Kirchgemeinden bauen ihr Programm aus. Durch immer individuellere Angebote an immer mehr Orten erhofft man sich, möglichst jedem Kirchenmitglied einen spezifischen Anknüpfungspunkt zu bieten. Der Ausbau der Angebote bei gleichzeitig abnehmenden Ressourcen führt jedoch die Kirchgemeinden in die Überforderung.»

Lösungsansätze

8

«Ziel jeder Veränderung muss sein, dass die Verantwortlichen in der Kirche mit Enthusiasmus und Freude arbeiten. Damit Zuversicht und Begeisterung bei den Kirchgemeinderäten, den Mitarbeitenden und den Freiwilligen gestärkt werden, ist es wichtig, Freiräume zu schaffen.»

9

«Indem die Kirchgemeinden in grösseren Planungs- und Gestaltungsräumen verbindlich zusammenarbeiten, bewahren sie sich vor Überforderung. Schwerpunktbildung in einer Region schafft Freiräume.»

10

«Regionale Zusammenarbeit ermöglicht es den einzelnen Mitarbeitenden sich gabenorientiert, professionell und motiviert im Dienst der Kirche zu engagieren. Dies ist für die Mitarbeitenden motivierend. Zugleich kann so den hohen Anforderungen der Menschen an die Professionalität der Angebote besser entsprochen werden.»

11

«Indem die verschiedenen Ebenen der Kirche (Kirchgemeinde, Region, Bezirk, Synodalverband, SEK und weltweit) stärker zusammenarbeiten, können Freiräume entstehen. Zugleich kann die Kirche so in der Gesellschaft präsenter sein.»

12

«Wer auf Gottes Zukunft setzt, kann zuversichtlich die Gegenwart gestalten.»